

# Zum Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel : ist die Kirche für die audiovisuelle Zukunft gerüstet?

Autor(en): **Eichenberger, Ambros**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-964484>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel

### Ist die Kirche für die audiovisuelle Zukunft gerüstet?

Nach einer amtlichen, japanischen Veröffentlichung vermindert sich von Jahr zu Jahr die Zeit, die der Mensch mit Lesen von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften verbringt. Das will heissen: der Japaner stillt sein Informations-, Unterhaltungs- und Bildungsbedürfnis vor dem Fernsehschirm. Ähnliche Entwicklungen gibt es in Amerika. Dort sollen Kinder die Schule schwänzen, damit sie länger vor der «Röhre» sitzen können. «Für die Schule haben wir wirklich kaum Zeit. Dann müssten wir ja unsere Bildung vernachlässigen.» So lautete die Erklärung, die diese Fernsehkinder den erstaunten Lehrern auf den Entschuldigungszettel geschrieben hatten.

In der bedächtigen Schweiz schreiten die Entwicklungen weniger rasch und radikal voran. Dennoch sollte man zur Kenntnis nehmen, dass beispielsweise bei der Pestalozzigesellschaft ein deutlicher Rückgang der Bücherausleihe zugunsten audiovisueller Medien wie Schallplatten, Ton- und Videokassetten, Filmmaterial usw. zu verzeichnen ist. Das bedeutet keineswegs den endgültigen Abschied vom Buch und von der Bibliothek. Das heisst aber, dass diese Formen der verbalen Kommunikation vervollständigt werden müssen und dass infolgedessen eine zeitgemässe Jugend-erziehung und Erwachsenenbildung ohne breiten Einsatz von Massenmedien nicht mehr möglich ist.

Dieser audiovisuellen Entwicklung, die unser gesamtes Bildungssystem revolutionieren wird, muss auch die christliche Verkündigung Rechnung tragen. Während im Bereich der Industrie, der Wirtschaft und der Wissenschaft AV-Lehrmedien bereits zum Alltag gehören, scheint die Auseinandersetzung mit den Medien im kirchlichen Raum gerade erst begonnen zu haben. Zwar gibt es allein in der deutschen Schweiz an die zwanzig konfessionelle Stellen, die optisches und akustisches «christliches Material» anbieten. Aber abgesehen davon, dass vieles davon, angesichts neuerer Produktionen, hoffnungslos veraltet ist, besteht bis jetzt praktisch überhaupt keine Koordination und keine Kooperation zwischen den auf diesem Gebiet tätigen Gesellschaften, Missionsgesellschaften und Institutionen. Eine solche dürfte sich nicht nur mit der Bestandesaufnahme des audiovisuellen Angebotes befassen, sie müsste dringend auch die damit zusammenhängenden didaktischen und methodischen Fragen aufarbeiten.

Das alles gehört zum Aufgabenbereich, mit dem sich seit kurzer Zeit eine Arbeitsgruppe «Technik und Verkündigung» der Pastoralplanungskommission der schweizerischen Bischofskonferenz befasst. Sicher wird dabei die Frage eines audiovisuellen Informations-, Dokumentations- und Demonstrationszentrums für die Belange der Seelsorge bald einmal aktuell. Kleinere AV-Mittel müssen lokal oder regional zugänglich gemacht werden. Für aufwendigere Hilfsmittel, zum Beispiel Filme in 16-mm-Format, ist eine kirchliche, wohl ökumenische Verleihstelle aufzubauen.

Das sind keine mediengläubigen Stürmer- und Dränger-Wunschträume, das sind «Sachzwänge», die eine rasante Entwicklung auf dem Gebiet der technischen Medien und der Unterrichtstechnologie gebieterisch formuliert. Wenn sie nicht auf ein breiteres Interesse stossen, das bis in die Budgetberechnungen der einzelnen Pfarreien seinen konkreten «Nachhall» findet, so ist tatsächlich zu befürchten, dass die Kirche der deutschen Schweiz für die audiovisuelle Zukunft gar nicht oder sehr mangelhaft gerüstet ist. Zuviel Versäumtes ist nachzuholen, als dass man diese Anliegen immer noch leichthin beiseite schieben darf.

Ambros Eichenberger